

*Mitteilungen
der Österreichischen
Numismatischen Gesellschaft*



Band 54 | 2014 | Nr. 1

Selbstverlag der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Inhalt

- Anna Fabiankowitsch
Die Münzprägung Erzherzog Leopold Wilhelms von Österreich 1
- Heinz Winter
*Die Medaillen des Erzherzogs –
Leopold Wilhelm als Auftraggeber und Sammler* 15
- Jiří Militký
*Ein neuer Hexadrachmentyp vom Typ Biatec
mit der Aufschrift LATTV* 25
- Hubert Steiner und Günther Dembski
Eine keltische Silbermünze aus St. Lorenzen in Südtirol 39
- Kathrin Siegl
Der Schatzfund von Hev Szamos/ Someșu-Cald 43
- Hubert Emmerig und Johannes Hartner
Die Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte ... 61
- *Buchbesprechungen* 64
-

Jiří Militký

Ein neuer Hexadrachmentyp vom Typ Biatec mit der Aufschrift LATTV

Im Jahr 2012 wurde im böhmischen Münzhandel ein Komplex keltischer Münzen dokumentiert, bei dem es sich den Informationen zufolge um einen Schatzfund handelt.¹ Seine Vollständigkeit ist allerdings zweifelhaft; vielmehr ist es wahrscheinlich, dass nur ein Teil des ursprünglichen Fundkomplexes in den Handel gelangte. Es sind lediglich 22 Münzen bekannt, von denen wiederum nicht alle dem Autor für die Dokumentation zur Verfügung gestellt wurden. Das angebliche Fundgebiet soll an der Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz liegen. Über die genauen Fundumstände ist nur wenig bekannt.

Neben den keltischen Münzen sollen in dem Hort auch noch bayrische(?) Prägungen vertreten sein. Diese Angabe ist jedoch gänzlich unglaubhaft und offenbar absichtlich falsch. Somit verbleibt festzuhalten, dass die Münzen an einem unbekanntem Ort zu unbekannter Zeit gefunden wurden. Zudem wissen wir nicht, wie viele Münzen der Hort ursprünglich beinhaltete. Die enthaltenen Stücke legen nahe, dass als Fundgebiet am ehesten das südwestslowakische Gebiet oder Niederösterreich in Frage kommt. Es ist unwahrscheinlich, dass der Fundort jemals lokalisiert werden kann, weshalb der Komplex in der Literatur nur als *Fundkomplex ohne bekannte Fundstelle* bekannt bleiben wird.

Der mutmaßliche Fund wurde bereits an anderer Stelle vorgestellt,² für unsere Zwecke soll daher ein Verzeichnis der vertretenen Prägungen genügen.

¹ Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprojektes „Münzwesen in böhmischen Oppida der Laténezeit“, das durch die Grantagentur der Tschechischen Republik finanziell unterstützt wird (Reg. Nr. P405/10/1588)

² Militký 2013b.

Katalog

SÜDWESTSLOWAKEI, Boier (nach 70 bis ca. 40 v. Chr.)

Münzstätte: *Bratislava*, AR Hexadrachme – BIATEC

Lit.: Göbl 1994, Nr. II/1 (2/2)-3.

1. 17,25 g; 25,5/25,9 mm; 9 St.

-, Lit.: Göbl 1994, Nr. II/1 (3)-4.

2. 16,95 g; 24,3/25,0 mm; 11,5 St.

-, Lit.: Göbl 1994, Nr. II/3-12.

3. 17,05 g; 24,4/25,0 mm; 11,5 St.

-, Lit.: *Göbl 1994*, č. II/4-3.

4. Maße unbekannt

-, Lit.: *Göbl 1994*, č. II/4-7.

5. 17,08 g

AR Hexadrachme – BVSV

Lit.: Göbl 1994, Nr. IV/1-28.

6. 17,05 g; 25,0/24,0 mm; 9 St.

AR Hexadrachme – COBROVOMARVS

Lit.: Göbl 1994, Nr. V/1-18.

7. 17,12 g; 24,0/25,3 mm; 4,5 St.; am Rand winziges Schmelzstück

AR Hexadrachme – COISA

Lit.: Göbl 1994, Nr. VI/1-21.

8. 16,98 g; 24,8/25,4 mm; 9,5 St.; am Rand zwei Schmelzstücke

9. 16,87; 25,3/25,3 mm; 1 St.

10. 16,44 g; 23,8/25,0 mm; am Rand zwei Schmelzstücke

AR Hexadrachme – DEVIL³

Lit.: Göbl 1994, Nr. IV/1-16.

11. 17,13 g; 24,9/24,6 mm; 8,5 St.

-. Lit.: Göbl 1994, Nr. X/1-20.

12. 17,08 g; 23,6/25,5 mm; 1,5 St.

13. 17,08 g; 24,5/27,0 mm; 10,5 St.

AR Hexadrachme – IANTVMARUS

14. 16,91 g; 27,0/24,0 mm; 11,5 St.

AR Hexadrachme – NONNOS

Lit.: Göbl 1994, Nr. XIV/1A-8.

15. 17,28 g; 26,5/25,1 mm; 12 St.

16. 17,19 g; 24,3/27,5 mm; 0,5 St.

-, Lit.: Göbl 1994, Nr. XIV/1B-9.

17. 16,92 g; 25,1/24,4 mm; 9 St.

-, Lit.: Göbl 1994, Nr. XIV/3-11.

18. 17,15 g; 23,5/24,3 mm; 11,5 St.

19. 16,81 g; 28,1/23,9 mm; 6,5 St.

-, Lit.: Göbl 1994, Nr. XIV/2 (1)-13

20. Maße unbekannt

AR Hexadrachme – LATTV

Lit.: Göbl 1994, führt diesen Typ nicht an.

21. 16,99 g; 24,9/25,7 mm; 9 St.; am Rand zwei Schmelzstücke (Abb. 1:1)

22. 17,28 g; 26,8/26,2 mm; 3,5 St. (Abb. 1:2)

Den Silbermünzen vom Typ Biatec wird in der Literatur bereits seit längerer Zeit große Aufmerksamkeit gewidmet.⁴ Heute gilt es als gesichert, dass das Zentrum ihrer Produktion sich im Gebiet der heutigen Stadt Bratislava befand.⁵ Außer einer Reihe von Einzel-funden kennen wir aus dieser Region mindestens acht, eventuell sogar neun Hortfunde, in denen Münzen vom Typ Biatec vertreten waren.⁶

Zahlreiche archäologische Grabungen geben uns Aufschluss über das Produktionszentrum.⁷ Im Jahr 2009 wurden am Burgberg, der ursprünglichen Akropolis des Oppidums, gemauerte Steinstrukturen nach römischer Bauart freigelegt.⁸ Vom Interieur des Baues I, und zwar von der jüngsten Mörtelschicht, stammt der zuletzt bekannt gewordene Münzhortfund, der neben Silbermünzen vom Typ Biatec und Simmering vor allem Goldstatere enthielt.⁹

Das Spektrum der mutmaßlich im Oppidum von Bratislava geprägten Münzen besteht aus goldenen und silbernen Nominalen, die im relativchronologischen System von K. Castelin¹⁰ in den Abschnitt der D-Prägung gehören. Bei den Goldmünzen handelt es sich um Muschelstatere mit den Namen BIATEC¹¹ sowie Teilstücke dazu, nämlich 1/3 Statere mit der gekürzten Namensform BIAT¹² und 1/8 Statere mit der Legende BIA.¹³ Diese Prägungen waren bislang vor allem aus dem Hortfund aus Deutsch Jahrndorf bekannt.¹⁴ Weitere Exemplare stammen aus dem Hortfund vom Burgberg in Bratislava, in dem zum ersten Mal auch Goldstatere mit dem Namen NONNOS vorkamen.¹⁵ Schwierig einzuordnen ist der Stater mit dem kontermarkierten (?) Namen DEVIL¹⁶ – es kann nicht als gesichert gelten, dass er in Bratislava geprägt worden ist.

Die Legenden auf Goldnominalien haben eine große Bedeutung: Sie erlauben es, auch Silbermünzen vom Typ Biatec und Drachmen vom Typ Simmering zuverlässig in das

4 Kupido 1866; Kenner 1880; Kenner 1895; Eisner 1925; Paulsen 1933, pp. 74–127, Taf. 28–43; Ondrouch 1958; Kolníková 1991; Göbl 1994; Kolníková 2012; Militký 2013a; Militký 2013b.

5 Vgl. Pieta 2008, p. 111; Kolníková 2012, pp. 206–213.

6 Ondrouch 1964, pp. 44–46, Nr. 61–66; Kolníková 1991, pp. 23–27; Militký 2004; Kolníková 2012, p. 214.

7 Zur Fundstelle z. B.: Pieta – Zachar 1993; Čambal 2004; Pieta 2008, p. 111; Šedivý – Štefanovičová (Hrsg.) 2012, pp. 161–190.

8 Musilová – Kolníková 2009; Šedivý – Štefanovičová (Hrsg.) 2012, pp. 197–205.

9 Šedivý – Štefanovičová (Hrsg.) 2012, pp. 199–200; Kolníková 2012, pp. 205–206, Abb. 343.

10 Castelin 1965, pp. 15–16.

11 Paulsen 1933, Taf. 29: 695–701.

12 Paulsen 1933, Taf. 29: 704–705.

13 Paulsen 1933, Taf. 29: 709–710.

14 Paulsen 1933, Taf. 29: 113–115; Ruske 2011, p. 62, Nr. V4.

15 Musilová – Kolníková 2009; Kolníková 2012, p. 205, Abb. 343.

16 Fröhlich 2011, pp. 3–4.

Münzsystem einzubinden.¹⁷ Die silbernen Hexadrachmen vom Typ Biatec sind in der boischen Münzprägung einzigartig, sowohl das Nominale betreffend, als auch aus epigraphischer Sicht. Abgesehen von einer einzigen anonymen Emission tragen sie auf der Rückseite lateinisch geschriebene Personennamen: AINORIX, BIATEC, BVSV, BVSSVMARVS, COBROVOMARVS, COISA, COVIOMARVS, COVNOS, DEVIL (DEVII),¹⁸ EVOIVRIX (FAPIARIX),¹⁹ FARIARIX (FAPIARIX),²⁰ IANTVMARVS, MACCIVS, NONNOS und TITTO.²¹ Bisher ist nicht völlig geklärt, ob dies die Namen von Herrschern oder etwa von hochgestellten Personen sind. Dass es sich um Namen von Königen handelt, legt die Endung *-rix* nahe (Ainorix, Evoivrix, Fariarix bzw. Fapiarix); die Endung *-marus* (Bussvmarvs, Cobrovomarvs, Coviomarvs und Iantvmarvs) bedeutet „groß“.²²

Gegen die Interpretation als „königliche“ Namen steht eine neue Theorie, dass auf den Münzen die Namen auserwählter Personen genannt sind, wie es aus Gallien bekannt ist,²³ was auch E. Kolníková bis zu einem gewissen Grad berücksichtigt hat.²⁴ In jedem Fall aber sind die Münzaufschriften ein Beleg römischen Einflusses.

Im Rahmen seiner typologischen Analyse von Hexadrachmen vom Typ Biatec arbeitete R. Göbl²⁵ eine sehr detaillierte und genaue Chronologie der einzelnen Emissionen aus, welche er in 15 Horizonte aufteilte, die er mit einer Genauigkeit von einem Jahr zu datieren versuchte.²⁶ Seine absolutchronologischen Ergebnisse kann man aber nicht für gegeben halten. Die zuverlässigsten Datierungen scheinen jene zu sein, die *post quem*, also nach den Vorbildern römisch-republikanischer Denare resultieren (Tab. 1), wobei die jüngste Vorlage im Jahr 46 v. Chr. geprägt wurde.²⁷

17 Göbl 1994, Taf. 8: 23–33.

18 Zur möglichen neuen Lesung dieser Aufschrift als DEVII: Röttger 2013.

19 Zur neuen Lesung dieser Aufschrift als FAPIARIX (retrograd): Röttger 2013.

20 Zur neuen Lesung dieser Aufschrift als FAPIARIX: Röttger 2013.

21 Göbl 1994, pp. 27–33, Taf. 14.

22 Kolníková 2012, p. 212.

23 Fröhlich 2011, pp. 14–19.

24 Kolníková 2012, p. 212.

25 Göbl 1994, pp. 27–33, Taf. 14.

26 Göbl 1994, Taf. 14.

27 Göbl 1994, p. 14, Nr. II/6.

Tab. 1. Römische republikanische Denare als Vorlagen der Münzen vom Typ Biatec und ihre Datierungen post quem

Göbl 1994	Datierung	Vorlage
COISA	VI/1	nach 80/71 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 381/1a oder 401/1
BIATEC	II/1(1, 2/1-2, 3, 4), II/2(1-2), II/3	nach 70 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 403/1
COBROVOMARVS	V/1	nach 70 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 403/1
BVSSVMARVS	III/1	nach 79/68 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 383/1a oder 407/1
BVSV	IV/1	nach 79/68 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 383/1a oder 407/1
NONNOS	XVI/1	nach 66 v. Chr. (?) Av. - <i>RRC</i> , Nr. 410/1
BIATEC	II/6	nach 68/60 v. Chr. Rv. - <i>RRC</i> , Nr. 407/1 oder 402
BIATEC	II/6	nach 46 v. Chr. Av. - <i>RRC</i> , Nr. 464/1

Das Ende der Bratislavaer Münzprägung fällt nach der Chronologie von R. Göbl²⁸ ans Ende der 40er Jahre des 1. Jhs. v. Chr., als Boier und Taurischer vom dakischen König Burebista besiegt wurden.²⁹ Dieses Ereignis soll zugleich der Grund für das Ende der Münzprägung im Oppidum von Bratislava gewesen sein. Das gleiche chronologische Konzept entwarf auch E. Kolníková.³⁰ Unlängst versuchte J. Fröhlich³¹ nachweisen, dass zumindest der atypische Stater mit dem Namen DEVIL erst in frühaugusteischer Zeit entstanden sein kann – diese Münze muss allerdings nicht in Bratislava geprägt worden sein. Für die Annahme, dass die Produktion der Münzen vom Typ Biatic bis in die 30er Jahre des 1. Jhs. v. Chr. angedauert habe, liegen jedoch bislang keine eindeutigen Beweise vor. Diese Frage kann nur aus dem Zusammenwirken der Numismatik mit einer präzisen archäologischen Chronologie der Schlussphase des Fundplatzes beantwortet werden, wobei hier freilich noch eine Reihe von Unklarheiten besteht.

Außerordentliche Aufmerksamkeit verdienen die Bratislavaer Hexadrachmen bereits aufgrund ihres Nominales, das im ostkeltischen oder norischen Münzwesen keine Analogien hat. Die Massenproduktion der schweren silbernen Hexadrachmen wie auch der Drachmen vom Typ Simmering scheint auf eine besondere Stellung des Bratislavaer Oppidums hinzudeuten. Dieser Platz liegt nämlich am Schnittpunkt zweier Währungssysteme – einerseits des boischen Währungssystems mit Gold- und Silberprägungen, und andererseits des ostkeltischen, das einzig aus Silbermünzen besteht.³²

Im hier vorgestellten *Fundkomplex ohne bekannte Fundstelle* waren auch zwei Tetradrachmen mit dem Namen LATTV vertreten (Nr. 21–22; Abb. 1:1–2). Es handelt sich um einen bislang unbekanntem Typ, dessen Auffindung aus numismatischer Sicht eine bedeutende Entdeckung darstellt. Auf der Vorderseite ist ein stilisierter Männerkopf mit ausdrucksvollem Hals nach rechts zu sehen. Das aufgerichtete Haar ist schräg nach oben durch eine gerade Linie abgetrennt. Auf der Randlinie sind markante Bögen zu sehen, die durch Punkte verbunden sind.

Der Stil der Vorderseite ist stark barbarisiert. Die Gestaltung der Haare taucht in siegelverkehrter Ausführung mehrfach auf Varianten der boischen Obolen vom Typ Stradonice³³ und auf Tetradrachmen vom Typ Drösing auf.³⁴ In seinem Gesamteindruck ist der Kopf jenem sehr ähnlich, der auf einer Münze mit der Aufschrift GESATORIX REX auf der Vor-

²⁸ Göbl 1994, pp. 37–45.

²⁹ Dobesch 1994; Dobesch 1995; Pieta 2008, p. 45, 50.

³⁰ Kolníková 1991, pp. 51–53; Kolníková 1995, p. 4; Kolníková 2012, p. 215.

³¹ Fröhlich 2011, pp. 19–20.

³² Zur Problematik: Militký – Karwowski 2013, pp. 29–30.

³³ Vgl. Paulsen 1933, Taf. 26: 582; Militký 2010, Abb. 1b: 20 und 22.

³⁴ Dembski 1992; Dembski 1996; Kostial 2003, p. 47, Nr. 153; Jedlička 2004, pp. 146–147.

derseite und ECRITVSIRI REGII auf der Rückseite abgebildet ist (Abb. 2). Diese Prägung ist nur in einem einzigen, heute verschollenen Exemplar bekannt, das im Jahr 1904 im Hochgebirge der Alpen an der Grenze von Salzburg und Kärnten, östlich der Berghütte „Tauernhaus“, gefunden wurde.³⁵ Es handelt sich dabei um eine Tetradrachme mit einem Gewicht von 11,979 g. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Prägung nicht in Bratislava entstand, wobei über ihren tatsächlichen Prägeort völlige Unklarheit besteht. Sie unterscheidet sich aber vollkommen von westnorischen Münzen; ihr atypischer Stil führte sogar zu der Überlegung, ob es sich nicht etwa um ein modernes Falsum handeln könnte.³⁶ Die Köpfe auf beiden Seiten dieser Tetradrachme haben zwar unterschiedliche Kopfbedeckungen, sind im Übrigen aber der Prägung mit der Aufschrift LATTV nicht unähnlich. Es ist also wahrscheinlich, dass zwischen beiden Münzen eine Verbindung besteht, die typologischen Zusammenhänge bleiben im Detail jedoch vorerst unklar.³⁷



Abb. 1: 1-2. Hexadrachmen vom Typ Biatec mit der Aufschrift LATTV (Nr. 21–22; Foto J. Militký).

³⁵ Paulsen 1933, p. 5, 135, Taf. A: 1.

³⁶ z. B. Kolníková 1991, p. 53.

³⁷ Auch diese ikonographische Verbindung zur Hexadrachme mit der Aufschrift LATTV legt nahe, dass es sich bei der GESATORIX REX / ECRITVSIRI REGII um ein Original handelt.

Die Rückseite des neuen Hexadrachmentyps trägt das Bild eines Pferdes mit Zaumzeug im Sprung nach rechts. Unter dem Bauch ist zwischen zwei Linien die Aufschrift LATTV angebracht, am Bildrand sind mit Punkten verbundene Bögen zu sehen. Wie bereits hingewiesen wurde, erinnert das Rückseitenmotiv an andere Hexadrachmentypen. Die Platzierung der Aufschrift zwischen den Pferdebeinen anstatt im Abschnitt ist hingegen ein neues Element.

Die stilistische Qualität der Münze vom Typ LATTV unterscheidet sich stark von den übrigen Hexadrachmen-Emissionen: Die Vorderseite ist deutlich barbarisiert, der bogenförmige Bildrand ist größer und zugleich gröber ausgeführt. Man muss jedoch auch bedenken, dass die Gesamtheit der Hexadrachmen vom Typ Biatec eine beträchtliche stilistische Bandbreite aufweist. Die eindeutige Zuordnung des Typs LATTV zu den Hexadrachmen vom Typ Biatec würde selbst dann noch offensichtlich sein, wenn keine Fundumstände vorliegen würden. Auch das Gewicht von beiden Hexadrachmen weist in dieselbe Richtung. Obwohl es sich offenbar um einen der jüngsten Typen handelt, wie noch zu zeigen ist, gehören die beiden Münzen mit einem Gewicht von 16,99 g und 17,28 g zu den schwereren Exemplaren. Bei der Tetradrachme Nr. 21 (Abb. 1:1) kommt erneut ein interessantes technisches Detail zum Vorschein, und zwar rundliche Vorsprünge auf der Kante, was offenbar mit der Fertigungsart der Schrötlinge zusammenhängt.

Der Name LATTV ist wohl nur ein Teil eines längeren Namens, etwa von LATTVMARVS. Es würde sich also um einen weiteren Namen mit dem Ende *-marvs*, von der Bedeutung „groß“, handeln.³⁸ Bisher sind lediglich die Namen *Bvssvmarvs*, *Cobrovomarvs*, *Coviomarvs* und *lantvmarus* bekannt.

Für die chronologische Einordnung der Münze vom Typ LATTV ist die schon erwähnte Beziehung zu der etwas rätselhaften Tetradrachme mit der Aufschrift *GESATORIX REX* auf der Vorderseite und *ECRITVSIRI REGII* auf der Rückseite von Bedeutung (Abb. 2). Es wird angenommen, dass sie den auch von Strabo erwähnten³⁹ König Kritasiros nennt, der von König Burebista im Krieg mit den Boiern und Tauriskern zwischen den Jahren 44 bis 41 v. Chr. besiegt wurde.⁴⁰ Falls sich der Name auf der Münze auf dieselbe Person bezieht, dann dürfte die Hexadrachme LATTV nicht lange vor der Niederlage des Königs geprägt worden sein. Typologisch kann man daraus ableiten, dass auch die Hexadrachmen LATTV in die Abschlussphase der Münzprägung auf dem Bratislavaer Oppidum gehören, wobei noch die Frage zu klären bleibt, wann die Produktion der Hexadrachmen tatsächlich endet.

³⁸ Kolníková 2012, p. 207.

³⁹ Vgl. Dobiaš 1964, p. 27.

⁴⁰ Dobesch 1994; Dobesch 1995.



Abb. 2. Tetradrachme mit der Aufschrift GESATORIX REX auf der Vorderseite und ECRITVSIRI auf der Rückseite (1:1; nach Paulsen 1933, Taf. A:1).

Das Auftauchen der Hexadrachme mit der Aufschrift LATTV ist von außergewöhnlicher Bedeutung, dennoch darf das Bekanntwerden neuer Typen nicht überraschen. Im letzten großen Hortfund, der boische Hexadrachmen enthielt (Bratislava 1942⁴¹), kamen unter insgesamt 270 Prägungen immerhin zwei neue Typen vor: BIATEC⁴² II/5⁴³ und MAC-CIVS⁴⁴ XIII/1.⁴⁵ Es ist somit anzunehmen, daß der Typ mit der Aufschrift LATTV nicht die letzte bislang noch unbekannte Prägung der Münzgruppe Biatec bleiben wird.

⁴¹ Ondrouch 1958.

⁴² Göbl 1994.

⁴³ Ondrouch 1958, Nr. 135.

⁴⁴ Göbl 1994.

⁴⁵ Ondrouch 1958, Nr. 260–262.

Bibliographie:

Castelin 1965

K. Castelin: Die Goldprägung der Kelten in den böhmischen Ländern (Graz 1965)

CNB

Ch. Röttger: *Corpus Nummorum Biateci Et Sociorum Eivs*. Unpubliziertes Manuskript (CD)

Čambal 2004

R. Čambal: Bratislavský hradný vrch – akropola neskorolaténského oppida (*Der Bratislavaer Burghügel – die Akropolis des spätlatènezeitlichen Oppidum*). Zborník Slovenského národného múzea 103. Archeologia. Supplementum 1 (Bratislava 2004)

Dembski 1992

G. Dembski: Rätselhafte Keltenmünzen. Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 32/2, 1992, pp. 21–26

Dembski 1996

G. Dembski: Die “Rätselhaften Keltenmünzen” sind Antik. Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 36/2, 1996, pp. 21–23

Dobesch 1994

G. Dobesch: Zur Chronologie des Dakerkönigs Burebista, in: Göbl, R.: Die Hexadrachmenprägung der Gross-Boier. Ablauf, Chronologie und historische Relevanz für Noricum und Nachbargebiete (Wien 1994) pp. 51–68

Dobesch 1995

G. Dobesch: Die Boier und Burebista, in: J. Tejral – K. Pieta – J. Rajtár (Hrsg.): Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert (Brno – Nitra 1995) pp. 15–19

Dobiáš 1964

J. Dobiáš: Dějiny československého území před vystoupením Slovanů (*The history of the czechoslovak territory before the appearance of the Slavs*) (Praha 1964)

Eisner 1925

J. Eisner: Mince typu Biatec, nalezené v Bratislavě r. 1923 (*Dénombrement des Endroits de Trouvailles des Monnaies Romaines en Slovaquie et en Subcarpatie*). Numismatický časopis československý 1, 1925, p. 87–120

Fröhlich 2011

J. Fröhlich: Unikátny keltský statér s nápisom DEVI[L]. K spoločensko-hospodárskej organizácii stredodunajských Keltov (*Unique Celtic stater with inscription of DEVI[L]. Contribution to the social-economic organization of the Celts in the middle-Danube region*). Numismatický sborník 25, 2011, pp. 3–22

Göbl 1994

R. Göbl: Die Hexadrachmenprägung der Gross-Boier. Ablauf, Chronologie und historische Relevanz für Noricum und Nachbargebiete (Wien 1994)

Jedlička 2004

F. Jedlička: Ein Stück Bernsteinstraße im nordöstlichen Weinviertel. Ur- und frühgeschichtliche Streufunde als Beitrag zur Siedlungsgeschichte Niederösterreichs. Teil I. Raum, Zeit und alte Kulturen. Teil II. Münzgeld in keltischer und römisch-germanischer Zeit (Würnitz – Strasshof an der Nordbahn – Stockerau 2004)

Kenner 1880

F. Kenner: Fund keltischer Münzen in Simmering bei Wien. Numismatische Zeitschrift 12, 1880, pp. 502–504

Kenner 1895

F. Kenner: Der Münzfund von Simmering in Wien. Numismatische Zeitschrift 27, 1895, pp. 57–86

Kolníková 1991

E. Kolníková: Bratislavské keltské mince (*Die keltischen Münzen von Bratislava*) (Bratislava 1991)

Kolníková 1995

E. Kolníková: Nezvy ajná keltská minca s nápisom BIATEC (Eine *ungewöhnliche keltische Münze mit der Umschrift BIATEC*). Numismatické listy 50, 1995, pp. 1–7

Kolníková 2012

E. Kolníková: Mince – svedectvo prosperity Keltov. In: Šedivý, J. – Štefanovičová, T. (zost.): Dejiny Bratislavy 1. Od počiatkov do prelomu 12. a 13. storočia (Bratislava 2012) pp. 205–215

Kostial 2003

M. Kostial: Kelten im Osten. Gold und Silber der Kelten in Mittel- und Osteuropa. Sammlung Lanz (München 2003, 2. Auflage)

Kupido 1866

F. S. Kupido: Die Silbermünzen des Jarendorfer Fundes. Wiener Numismatische Monatshefte 2, 1866, pp. 98–106

Militký 2004

J. Militký: Zapomenutý nález keltské mince typu Ainorix z Bratislavy (*Ein vergessener Fund einer keltischen Münze des Typs AINORIX aus Bratislava*). Slovenská numizmatika 17, 2004, pp. 189–190.

Militký 2010

J. Militký: Keltské a antické mince z oppida Hradiště u Stradonic v bývalé fürstenberské sbírce na hradě Křivoklát a v Donaueschingen (*Celtic and ancient coins from the Hradiště oppidum by Stradonice in the former Fürstenberg collection at the Křivoklát castle and in Donaueschingen*). Numismatický sborník 24 (2009), 2010, pp. 27–64

Militký 2013a

J. Militký: Hromadný nález hexadrachem typu Biatec a stříbrného ingotu z neznámé lokality. K otázce původu stříbra u střeoevropských Keltů (*A group find of hexadrachms of the Biatec type and a silver ingot from an unknown locality. Contribution to the origin of silver in the case of the Central European Celts*). Numismatické listy 68, 2013, pp. 147–172

Militký 2013b

J. Militký: Hromadný nález hexadrachem typu Biatec z neznámé lokality a nový typ bratislavské mince s nápisem LATTV (*A group find of the hexadrachms of the Biatec type from an unknown locality and a new coin type with LATTV inscription from Bratislava*). Numismatický sborník 27/2, 2013, pp. 161–178

Militký – Karwowski 2013

J. Militký – M. Karwowski: Gold und Silber bei den Boiern und ihren südöstlichen Nachbarn – numismatische und archäologische Überlieferung, in: M. Hardt – O. Heinrich-Tamáska (Hrsg.): Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitsrepräsentation zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donaunraum. Forschungen zu Spätantike und Mittelalter 2. (Weinstadt 2013) pp. 17–31

Musilová – Kolníková 2009

M. Musilová – E. Kolníková: Bratislavský hrad odrývá tajemství Keltov. Historická revue 20, 2009, pp. 58–61

Ondrouch 1958

V. Ondrouch: Keltské mince typu Biatec z Bratislavy. Poklad ve kých stříborných mincích z roku 1942 (*Die keltischen Münzen vom Biatec-Typus aus Bratislava. Der Tetradrachmenschatzfund aus dem Jahre 1942*) (Bratislava 1958)

Ondrouch 1964

V. Ondrouch: Nálezy keltských, antických a byzantských mincí na Slovensku I. (*Finds of Celtic, Antique and Byzantian Coins in Slovakia*) (Bratislava 1964)

Paulsen 1933

R. Paulsen: Die Münzprägungen der Boier (Leipzig – Wien 1933)

Pieta 2008

K. Pieta: Keltské osídlení Slovenska. Mladšia doba laténska (*Celtic Settlement in Slovakia Young La Tène Period*) (Nitra 2008)

Pieta – Zachar 1993

K. Pieta – L. Zachar: Mladšia doba železná (laténska), in: T. Štefanovičová (Hrsg.): Najstaršie dejiny Bratislavy. Bratislava 1993, pp. 143–209

Röttger 2013

Ch. Röttger: DEVII, FAPIARIX und FAPIARIX retrograd. Vorschlag zur korrekten Lesung einiger Münzlegenden. Numismatický sborník 27/1, 2013, pp. 33–39

RRC

M. H. Crawford: Roman Republican Coinage I–II (Cambridge 1974)

Ruske 2011

A. Ruske: Die Fundregesten der antiken Münzhorte aus Österreich. Eine Zusammenstellung aller bekannten Münzdepots anhand der Literatur. Numismatische Zeitschrift 118, 2011, pp. 53–181

Šedivý – Štefanovičová (Hrsg.) 2012

J. Šedivý – T. Štefanovičová (Hrsg.): Dejiny Bratislavy 1. Od počiatkov do prelomu 12. a 13. Storočia (Bratislava 2012)
